



Antisemitismus im Föderalismus

Fortschritt und Hemmnis im EUSALP-Alpenraum nach Arnold Zweig

von Dr. Michael Blume,

Beauftragter der Landesregierung Baden-Württemberg gegen
Antisemitismus

Zum Jahresempfang

der CDU Bruchsal

in der Aula des Heisenberg-Gymnasiums Bruchsal

28. Januar 2023

Liebe Herr Vorsitzender Dr. Thorsten Schwarz,
und der gesamte Vorstand der CDU Bruchsal,
für den Deutschen Bundestag begrüße ich
Herrn MdB Olav Gutting,
für den Landtag BW Herrn MdL Andreas Sturm & Gattin,
MdL Ulli Hockenberger,
und MdL Dr. Albrecht Schütte,
liebe Frau Oberbürgermeisterin Cornelia Petzold-Schick;
ich freue mich, dass wir uns wiedersehen,
lieber Herr Bürgermeister Andreas Glaser,
die Fraktionsvorsitzenden des Bruchsaler Gemeinderates
Hans-Peter Kistenberger (CDU), Ruth Birkle (Grüne),
Prof. Dr. Jürgen Wacker (FDP),
die Ortsvorsteher von Heildelshelm Uwe Freidinger, von
Büchenau, Marika Kramer und von Obergrombach, Dr.
Wolfgang von Müller,
den CDA-Kreisvorsitzenden Karlsruhe Land, Stefan
Huber,
Vertreterinnen und Vertreter des Jugendgemeinderates,
der Kirchen, Schulleitungen, Feuerwehr und Presse,
liebe Mitglieder der demokratischen Parteien,
liebe Engagierte und Interessierte,

wie wohl die meisten von uns wuchs in einer Welt der flachen Medien auf: Auf Landkarten und Atlanten, auf Globen und vor allem auf Bildschirmen schien die Welt glatt und flach, Geografie etwas langweilig zu sein. Dass **Bruchsal am Rande der Oberrheinischen Tiefebene an der Saalbach liegt und dass unser Land Baden-Württemberg zum EUSALP-Alpenraum gehört**, hätte mir damals noch nicht viel gesagt. Auch mein freiwilliger verlängerter Wehrdienst beim KRK-Lazarett Dornstadt/Ulm änderte daran zunächst nichts.

Von 2005 bis zur Finanzkrise 2008 konnte ich sogar einem Bestseller des Mit-Liberalen Thomas Friedman viel abgewinnen, das den Titel trug „*The World is flat*“. Damit war selbstverständlich nicht gemeint, dass Berge, Täler und Grenzen wirklich verschwinden würden – sondern dass sie in Zeiten der Liberalisierung und Globalisierung an Bedeutung verlieren würden.

Diese flache Weltanschauung verlor ich erst 2015/16 als **Sonderkontingent unseres Landes BW**, mit dem mein Team und ich 1.100 vor allem ezidische Frauen und Kinder aus Kurdistan-Irak evakuieren konnten.

Der sogenannte „Islamische Staat“ griff aus Syrien und den Flusstälern und Städten des Euphrat und Tigris nach den Ausläufern der Zagros-Berge, in denen und um die sich eine Vielzahl nicht nur kurdischer Sprachen, Regionen und auch Religionen gebildet hatte. Während wir uns diplomatisch und organisatorisch durch die komplexen und mitunter auch gefährlichen Situationen bewegten, wurde nicht nur die militärische Bedeutung von Bergen und Flüssen deutlich; sondern auch deren kulturelle und religiöse Macht.

Die geografisch gegliederte Vielfalt der Völkerschaften, die Sehnsucht nach Autonomie oder wenigstens Föderation gegenüber den herrschenden Zentralstaaten

und schließlich auch der polarisierte Antisemitismus erinnerten mich enorm an den süddeutschen Sprachraum.

So gab einerseits viele eingefleischte Antisemiten, die auch den sogenannten „Islamischen Staat“ als Werk des israelischen Geheimdienstes Mossad und also als Teil der jüdischen Weltverschwörung wegdeuten wollten. Und es gab andererseits noch mehr demokratische Verbündete, die die multiethnische Republik Israel als Vorbild betrachteten und ebenso wie diese Autonomie, Bildung und Westbindung anstreben wollten.

Es ist daher meiner Ansicht nach kein Zufall, dass die föderale Region Kurdistan-Irak bis heute beste und engste Beziehungen nach Baden-Württemberg und Bayern unterhält. Und es ist leider auch kein Zufall, dass die zerfallende Hauptstadt Bagdad noch 2022 ein antisemitisches Gesetz erließ, das Beziehungen nach Israel bei Todesstrafe (!) untersagte; dies auch als Demütigung der kurdischen Autonomiebestrebungen.

So möchte ich Ihnen, Herr Abgeordneter **Olav Gutting**, dafür danken, dass auch Sie am 19. Januar 2023 mit dem gesamten deutschen Bundestag den IS-Völkermord am kurdischsprachigen Ezidentum im Irak anerkannt haben. Mehrere Rednerinnen und Redner würdigten das erste Sonderkontingent unseres Landes. Michael Brand (CDU) nannte sogar Namen und endete seinen Beitrag mit einem ezidischen Ausruf. Danke, von Herzen.

Gestern erst gedachte der Bundestag **Jahrestag der Befreiung des KZ Auschwitz** der vom NS verfolgten Homosexuellen, unser Landtag in Stuttgart den tapferen Wenigen im Widerstand. Doch für mein Team und mich ist es leider auch immer wieder ein Tag, an dem wir neuen, antisemitischen Angriffen begegnen müssen.

So wurde gestern auch online ein palästinensischer Terroranschlag vor einer Synagoge in Jerusalem mit mehreren Toten auch online hasserfüllt „gefeiert“. Und eine **ganze Reihe relativistischer Akteure verbreitete russische Propaganda, nach der Auschwitz am 27. Januar 1945 von „russischen“ Truppen befreit worden wäre** - und wir Deutschen also doch kein Recht hätten, die Republik der Ukraine im Überlebenskampf gegen Putins Imperialismus zu unterstützen.

Doch diese Geschichtsdeutung ist falsch, dualistisch und gefährlich. Wahr ist: **Die Rote Armee war nie nur „russisch“, sondern „sowjetisch“ und multiethnisch.**

Stalin selbst stammte aus Georgien, das ebenso wie die Ukraine inzwischen unabhängig wurde und gerade ebenfalls teilweise von russischen Truppen besetzt und insgesamt bedroht ist. Und die Befreiung des KZ Auschwitz erfolgte durch Panzer und Infanterie der multiethnischen 60. Armee der I. Ukrainischen Front.

Immer wieder machen wir die Erfahrung: Wer sich relativistisch in die Irre führen lässt und am Ende noch die europäischen Republiken als Aggressoren wahrnimmt, gar den jüdischen Präsidenten der Ukraine als „Nazi“ beschimpft, hat die Fähigkeit aufgegeben, die Geschichte ernsthaft wahrzunehmen und aus ihr zu lernen.

Antisemitismus bedroht immer zuerst, aber niemals nur Jüdinnen und Juden.

Es ist ein Verschwörungsglauben, in dessen Hass und Hetze die Nationalsozialisten nach den Jüdinnen und Juden auch die mehrheitlich christlichen Roma und Sinti, religiöse und politische Oppositionelle, Menschen mit Behinderungen und queere Menschen verfolgten und ermordeten.

Dass die CDU Bruchsal heute zu ihrem Jahresempfang in die **Aula des Heisenberg-Gymnasiums** eingeladen hat, unterstreicht, dass Antisemitismus niemals satt wird.

Denn der große Physiker **Werner Heisenberg** (1901 – 1976) hatte sich als junger Mann einer rechtsgerichteten Schlägertruppe angeschlossen, die auch mit Gewalt gegen Linke vorging. Er war zudem im Deutschen Reich geblieben, als viele seiner jüdischen und demokratischen Kolleginnen und Kollegen längst hatten fliehen müssen.

Doch als Heisenberg selbst zur **Physik nach Albert Einstein** (1879 – 1955) publizierte, wurde auch er selbst umgehend in NS-Organen als sogenannter „weißer Jude“ geschmäht. Bis heute haben wir mit sogenannten „Relativitätskritikern“ zu kämpfen, die die physikalischen Relativitätstheorien einfach deswegen ablehnen, weil der gebürtige Ulmer Einstein jüdisch war.

Auch etwa der Abgeordnete **Albrecht Schütte** erscheint solchen Antisemiten mit seiner **Dissertation in theoretischer Physik** als sofort verdächtig, ein Teil dieser angeblichen „**jüdischen Physik-Weltverschwörung**“ zu sein, von jüdischen Superverschwörern kontrolliert zu werden!

Das klingt nicht nur wahnsinnig, das ist es. Doch woher kommt dieser Hass und **Verschwörungsglauben gegen Jüdinnen und Juden** und gegen alle, die als „Mitverschwörer“ wahrgenommen werden?

Und warum eskalierte der **Faschismus** im EUSALP-Alpenraum – beginnend um 1919 in **Mailand** über den **Austrofaschismus** in Österreich bis hin zum massenmörderischen, deutschen **Nationalsozialismus**, der am 9. November 1923 – vor genau hundert Jahren – in **München** den ersten Putschversuch unternahm?

Das **Judentum war die erste Religion der Alphabetisierung**, die erste Religion der Bildung, die erste Religion der Heiligen Alphabet-Schrift. Jede Thora-Rolle in der einstigen Synagoge von Bruchsal enthielt wie jede rabbinisch-koschere Thorarolle auch heute genau 304.805 handgeschriebene Alphabet-Buchstaben.

Als der **fromme Jude Jehoschua, griechisch Jesus** betont, es solle „kein Jota vom Gesetz“ des Moses vergehen (Matth. 5, 18), meinte er genau dies: Jede Thora wird ungültig, wenn auch nur ein kleinster Buchstabe – wie das Jod – nicht an seinem Platz steht.

Dass aber auch Jesus als Sohn eines Handwerkers bereits vor über 2.000 Jahren so gut lesen und schreiben konnte, dass er im Alter von drei Tage mit Schriftgelehrten im Tempel von Jerusalem „nerden“ konnte – dass war damals nur in Israel möglich. Denn **die Israeliten waren das erste Volk, in dem der Schulbesuch für möglichst alle Kinder zur religiösen Pflicht** erhoben wurde.

So haben wir Deutsche dem römischen Kaiser **Augustus zwar noch einen Sommermonat** gelassen – doch unsere Jahre rechnen auch wir nach diesem israelitisch-jüdischen Arbeiterkind. Der heutige Empfang der CDU Bruchsal verweist vielfältig: Der Januar ist nach der römischen Gottheit Janus benannt, die gleichzeitig zurück und nach vorne schaut. Und der **1. Januar, Neujahr** ist laut den kirchlichen Kalendern der 8. Tag, an dem Jesus seinen Namen erhielt und **Brit Mila-beschnitten** wurde.

Sogar der **Begriff der Bildung** selbst entstammt direkt dem 1. Buch Mose, 1. 27: Weil der Mensch – jeder Mensch – „im Bilde G'ttes“ geschaffen sei, prägten der jüdisch-arabische Arzt und Gelehrte Maimonides und dann der ihn lesende, deutschsprachige Theologe Meister Eckhart das schönste, deutsche Wort direkt aus der Bibel.

Und wer sei nach jüdischer Auslegung der Bibel der Gründer der ersten Alphabetschule der Erde in Jerusalem gewesen? Es war niemand anderes als der **Noahsohn Schem, lateinisch Sem**. Nicht eine „Rasse“ oder Sprachgruppe, sondern diese **Bildungstradition der monotheistischen Alphabetisierung wird im Anti-Semitismus angegriffen!**

Nun also wissen Sie, warum auf **einen jüdischen Bevölkerungsanteil von gerade einmal 0,2 Prozent der Weltbevölkerung über 20 Prozent aller jemals verliehenen Nobelpreise** entfielen. Antijudaismus und später Antisemitismus erwachsen und erwachsen aus Neid, feind-seligem Dualismus und Verschwörungsmythen gegenüber alphabetisierter Bildung.

Wann immer also Menschen an **Verschwörungsmythen** über eine vermeintliche Weltverschwörung glauben, halten sie nur Jüdinnen und Juden für schlau genug, diese anzuführen. Aber auch jede andere Gruppe vor allem kluger Menschen – wie der Deutschnationale Heisenberg – kann und wird beschuldigt werden, Teil dieser Weltverschwörung zu sein. **Wer Antisemitismus „nur der Juden zuliebe“ bekämpfen möchte, hat noch nicht die Gefahr für jede Demokratie begriffen.**

Albert Einstein und Werner Heisenberg haben ihre jeweiligen Nobelpreise, Albrecht Schütte seinen Physik-Dokortitel aber nicht aufgrund einer Weltverschwörung erhalten – sondern aufgrund von Bildung in alphabetischer Schrift und indisch-arabischen Ziffern.

Und die Alphabetschrift hat sich durchgesetzt, auch im Christentum, auch im Islam, auch in fast allen nichtreligiösen Weltanschauungen. Das griechische Alphabet wurde dabei im Talmud dem Bruder von Sem, **Japheth**, zugeordnet. Deswegen durfte die hebräische

Thora in die griechische Septuaginta übersetzt werden. Und der Enkel des Japheth, **Aschkenas**, wurde sogar direkt mit den deutschen Sprachen nördlich der Alpen verbunden.

Der Abgeordnete **Andreas Sturm** könnte Ihnen aus dem Stand einen Vortrag über die angelsächsische Literatur von **Shakespeare** halten, die komplett in Alphabetschrift verschriftet wurde; aber eben leider auch judenfeindliche Stereotype etwa im „Kaufmann von Venedig“ tradiert. Die Übernahme der Alphabete ging und geht leider immer wieder mit Neid und antisemitischen Vorwürfen gegen Jüdinnen und Juden einher.

Auch Oberbürgermeisterin **Cornelia Petzold-Schick** kann Ihnen mit ihrem Team und dem früheren Bürgermeister und heutigen Abgeordneten **Ulli Hockenberger** bestätigen: Alle städtischen Texte in Bruchsal sowie auch im Landtag von Baden-Württemberg sind in Alphabetschrift!

Das Gleiche gilt für die **Badische Neueste Nachrichten** und sowohl für das **Team des Heisenberg-Gymnasiums** wie auch, **Alexandra Nohl** bezeugt es, für die Grundschule Untergrombach.

Für die Alphabetisierung der Medizin berufe ich mich auf den anwesenden, langjährigen Chefarzt der Frauenklinik **Prof. Dr. Jürgen Wacker**. Und auch in den Bruchsaler Feuerwehr- und Handelsklassen wird selbstverständlich in aschkenasischem Alphabet gelehrt und gelernt.

Und gleichzeitig ist Bruchsal ein Ort, in dem eine jüdische Gemeinde schon einmal in den Pestpogromen und dann wieder im Nationalsozialismus angegriffen und ausgelöscht wurde. Ich danke allen von Ihnen, die sich schon bisher mit diesem dunkelsten Teil der Stadtgeschichte auseinandersetzen, die Kontakte zu den

Nachkommen Bruchsaler Jüdinnen und Juden pflegen und die sich in den oft schwierigen Diskussionen und Planungen für einen würdigen Ort des Gedenkens und der Bildung engagieren!

Dass all dies heute möglich ist, dass sich auch die Israelitische Religionsgemeinschaft Baden um **Rami Suliman** für ein jüdisches Bildungszentrum in Bruchsal ausgesprochen hat, ist nicht selbstverständlich!

In einem gemeinsamen Buch mit der aus Wien stammenden Sozialdemokratin und Vorstandssprecherin der IRGW, Prof.in **Barbara Traub**, konnten sie und ich unlängst das Überleben des aschkenasischen Judentums im Alpenraum gegen alle NS-Vernichtungsversuche diskutieren. Es klingt unglaublich, ist aber wahr: Nach der Eröffnung einer Synagoge in Slowenien am 9. November 2021 haben jetzt wieder alle Staaten der alpinen Makroregion (mit Ausnahme von Liechtenstein) lebendige Synagogengemeinden!

Im Irak, dessen arabisches und kurdisches Judentum bis auf die Deportationen nach der Zerstörung des ersten Tempels zurückging, gibt es dagegen keine jüdischen Gemeinden mehr. Dabei waren Jüdinnen und Juden dort mindestens ein Jahrtausend länger beheimatet als das deutschsprachige Judentum und brachten mit **Asenath Barzani** auch eine berühmte, kurdische Schulleiterin und Rabbinerin des 17. Jahrhunderts hervor.

Doch die Gemeinden wurden beginnend mit dem Hitler-Verbündeten Großmufti **al-Hussaini und den Farhud-Pogromen von 1941** allesamt vernichtet; die letzten unter **Saddam Hussein**.

Der Antisemitismus, meine Damen und Herren, beginnt immer bei Juden, aber endet nie bei ihnen.

Zwar ist es uns in der Bundesrepublik durch Jahre der Bildungs- und Erinnerungsarbeit durchaus gelungen, den Anteil von antisemitischen Verschwörungsgläubigen vor allem in den jüngeren Generationen zu senken. Aber wie in Syrien und im Irak, wo sich der **sogenannte „Islamische Staat“ als „digitales Kalifat“** organisierte, erleben auch wir in den sogenannten DACH-Ländern Deutschland, Österreich (Austria) und der Schweiz eine digitale Radikalisierung von Verschwörungssekten wie etwa Querdenken und QAnon.

Gestern vor genau 3 Jahren hatten wir in **München „Patient 1“ der Covid19-Pandemie**, der G'tt sei Dank wieder vollständig genesen ist. Und wir haben alle erlebt, wie Verschwörungsgläubige sofort begonnen haben, auch diese Krankheit, die Impfungen, die Wissenschaft, die Presse, Menschen asiatischer, arabischer, afrikanischer Herkunft, ja die ganze Demokratie der vermeintlichen „jüdischen Verschwörung“ zu beschuldigen. Sie fanden es leichter, Verschwörungsmymen zu verbreiten, statt mal unseren eigenen Umgang mit unserer tierischen Mitwelt zu hinterfragen, der immer wieder zu Zoonosen führt.

Ich konnte deswegen schon im Hoaxilla-Podcast und in der ÖRR-Dokumentation „Verschwörungswelten“ vor dieser Eskalation und konkret GreatReset-Verschwörungsmymen warnen, weil all dies schon viele Male geschehen ist! Ich hatte es erwähnt: Die Pestpogrome tobten auch hier am Rhein; auch in und um Baden-Württemberg, ja Bruchsal.

Und mit und nach der Einführung des Buchdrucks brannten auch hier im EUSALP-Alpenraum die Scheiterhaufen der Hexenverbrennung besonders häufig. Dabei wurde unschuldigen Frauen, aber auch Kindern, Männern und sogar Tieren vorgeworfen, mit Juden und Teufeln des sogenannten „**Hexensabbat**“ begangen zu

haben. Sie merken, auch hier wurde der Antisemitismus mit tödlichen Verschwörungsvorwürfen auch gegen Nichtjuden kombiniert.

Dass die Welt nicht flach ist und wir auch die Geografie brauchen, um die Geschichte des Dualismus und Faschismus zu erfassen, fand ich schließlich bei dem vor den Nazis ins damalige Palästina geflohenen Autor Arnold Zweig. Dieser beobachtete schon 1939 in seiner *„Dialektik der Alpen“*, dass – Zitat: *„im Alpenraum das Spiel verjährter Gruppenaffekte immer wieder auftauchen, z.B. jener gegen die politische Betätigung der Frauen, der Juden oder der Kommunisten“* (Kap. 19). Er beschrieb die Wirkung der Berge schon im Untertitel mit der zweifachen Wirkung *„Fortschritt und Hemmnis“*.

Darauf baut die **Gebirgsregionen-Medienthese** auf, die wir am KIT Karlsruhe entwickelt haben und mit der wir, so meine ich, erklären können, warum **im EUSALP-Alpenraum das Höchste und das Tiefste, die Verantwortung und das Scheitern** beieinander sind.

Wenn Sie sich eine Landkarte der EUSALP-Makroregion anschauen, werden Sie feststellen, dass auf gerade mal **80 Millionen Menschen 48 Staats-, Regional-, Bundesländer- und Kantonsparlamente** entfallen; das sind nicht einmal 1,7 Millionen Menschen pro Parlament.

Zwischen den **Alpen und Alpenflüssen wie dem Rhein, der Donau und dem italienischen Po** hat sich ein wahres Mosaik an Sprachen und Dialekten, Stämmen und Traditionen entwickelt. Diesen ist eigen, dass sie gegenüber *Vor-Schriften* aus den Hauptstädten wie Berlin, Paris und Rom skeptisch bis ablehnend sind.

Und auch das gilt selbstverständlich nicht nur für Badener, Bayerinnen, Tiroler und Schweizerinnen. Wir sehen den gleichen Trend zum sprachlichen und

politischen Föderalismus auch in Kurdistan, ebenso in Wales und Schottland, im Baskenland und Katalanien, in Tibet und Äthiopien – um nur wenige Beispiele zentralistisch-föderaler Konflikte zu nennen.

Wir Gebirgsvölker wollen nicht zentralistisch regiert werden. Die Schweizer haben die Habsburger aus der Aargau an die Donau geschickt und die Schwaben die Hohenzollern an die Elbe, wo sie das nicht nur im Film so genannte „Babylon Berlin“ gründen durften.

Auch körperlich können Sie diese Erfahrung machen, wenn Sie einmal den **Drei-Republiken-Weg von Lörrach über Riehen nach Basel-Stadt** gehen.

Sie beginnen in der Stadt, in der **Amalie und Gustav Struve 1848 eine deutsche Republik** ausriefen. Nach der Niederschlagung der badisch-föderalen Revolution wurde Gustav Struve ein Jahr später hier in Bruchsal aus dem Gefängnis befreit und zog mit seiner Frau nach Nordamerika, wo er an der Seite des Republikaners Abraham Lincoln den Freiheitskampf weiterführte.

Zu **Riehen** überschreiten Sie nicht nur die erfreulicherweise derzeit offene Grenze in die älteste Bundesrepublik Europas, die Schweiz. Sie finden hier auch eine private Gedenkstätte für die vor dem NS-Massenmord Geflohenen, Aufgenommenen, aber auch Zurückgeschickten.

Und wenn Sie dann in **Basel** angekommen sind, haben Sie die Stadt erreicht, in der sich der moderne, säkulare Zionismus zur Republik Israel formierte.

Selbst noch in den Titeln der Zeitungen finden Sie die kulturellen Prägungen der Geografie eingeschrieben. An den flachen Küsten- und Hauptstädten werden Sie auch heute noch Medien mit bombastischen Titeln finden wie

etwa „WELT“, „BILD“ und „SPIEGEL“, „KRONEN ZEITUNG“ und „DER STANDARD“.

Wir Föderalisten nennen unsere Zeitungen dagegen Badische, Schwäbische oder auch Sächsische, Stuttgarter, Tiroler oder Neue Zürcher Zeitung, gehen maximal mal bis zum „Münchner Merkur“. Für uns findet die „eigentliche“ Politik auch heute noch „vor Ort“ statt, in den Städten und Gemeinden. Wir engagieren uns durchschnittlich häufiger in Kommunalpolitik, Kirchen und Religionsgemeinschaften, Vereinen und Feuerwehren.

So ist auch mir selbst einmal der Kragen geplatzt, als ein Berliner Wissenschaftskollege bei einer Besprechung ausführte, wir „Südländer“ sollten uns doch „keine Sorge“ machen, denn „Berlin erarbeitet auch Konzepte für die Regionen.“ Da konnte ich nicht an mich halten und erwiderte: „Damit das klar ist – wir haben alleine in Baden-Württemberg mehr Ehrenamtliche als Ihr in Berlin Einwohner!“ Und auch angesichts des Verwaltungs- und Wahlchaos und der Silvesterkrawalle in Berlin sehe ich sehr viele Gründe, den alpinen Föderalismus wert zu schätzen. Ich glaube, dass jede erfolgreiche Republik auch in der Zukunft auf starkes zivilgesellschaftliche, ehrenamtliches und föderales Engagement angewiesen bleibt.

Doch wir Föderalisten sind zwar durchschnittlich aktivere, aber dadurch nicht automatisch bessere Menschen. Den wertvollen Seiten unseres Föderalismus steht eben auch der **feind-selige Dualismus, der Verschwörungsmythen** gegenüber. Das bayerisch-alpine „Mir san mir!“ ist charmant, solange damit gemeint ist, dass wir nicht auf Anweisungen oder Hilfe aus der Hauptstadt warten, sondern beispielsweise die Integration von Zugewanderten vor Ort und mit viel Ehrenamt organisieren.

Es kann jedoch ebenso bedeuten, dass wir gar keine „Fremden“ bei uns haben wollen, dass wir uns „von denen da oben“ nichts sagen lassen wollen und deshalb auf Veränderungswünsche mit Wut, mit Reaktanz reagieren.

Von der natur-esoterischen „Heidi“, die ihre Freundin Clara Sesemann aus der düster und dunkel gezeichneten Großstadt Frankfurt zum Gesundwerden auf die grünen Alpen bringt, ist es leider nur noch einen Schritt weiter bis zur antimodernen, sexistischen und antisemitischen „Anastasia“-Bewegung mit Wurzeln in Russland.

Gebirgsregionen haben nicht nur eine helle, sondern auch eine dunkle Seite: Nicht nur der Föderalismus, auch der Faschismus eskalierte daher im EUSALP-Alpenraum.

Es stimmt zwar, dass Adolf Hitler zehn Jahre nach seinem gescheiterten Putsch von 1923 in München nur mithilfe der skrupellosen, ostelbischen Nationalisten der DNVP um den Medienmogul **Alfred Hugenberg** (1865 – 1951) an die Macht kommen konnte. Es stimmt auch, dass er seine Heimat Österreich – dessen Name übrigens erstmals in einem Dokument aus Bruchsal erwähnt wird – später zur bloßen „Ostmark“ seines kurzlebigen Reiches herabstufte. Doch die antisemitische Verschwörungs- und Mordsekte der NSDAP entstand eben hier.

Und in den Voralpen benachbarten Gebirgsregionen, in denen nach dem NS auch noch Jahrzehnte der DDR die demokratischen und zivilgesellschaftlichen Traditionen weitere Jahrzehnte unterdrückte, wie im Erzgebirgsland oder Thüringer Wald, sind Rassismus, Verschwörungsmythen und Antisemitismus auch heute noch weit verbreitet. Ich nenne beispielhaft die rechtsextremen und separatistischen, sogenannten „Freien Sachsen“.

Gerade auch in der Covid19-Pandemie habe ich es auch durch Anrufe von Journalistinnen und Journalisten aus Norddeutschland und der ganzen Welt erlebt: Wir mögen uns selbst für föderal und spitze halten, doch aus Sicht vieler Fluss- und Hauptstadtkulturen erscheinen wir eben auch als esoterische und fortschrittsfeindliche „Hinterwäldler“, die nur zufällig zu Wohlstand gekommen wären. Und dabei hatte ich doch einen Dokortitel und ihnen noch nicht einmal von meiner Schweizer Großmutter und sächsischen Eltern erzählt!

Die **Covid19-Impfraten** stiegen in Dänemark, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern sehr viel schneller und höher als in der Schweiz, in Baden-Württemberg, Bayern und Sachsen. Das tapfere „Bieler Tagblatt“ aus der Schweiz betitelte ein Interview mit mir dazu mit der schönen Überschrift: „*Hohe Berge, tiefe Quoten*“. Die Daten sind da sehr eindeutig.

Die bittere Wahrheit ist: **Querdenken entstand nicht zufällig in Stuttgart**. Der weltweit bekannteste Alien-Verschwörungsunternehmer **Erich von Däniken** stammt aus der Schweiz, ebenso wie der derzeit erfolgreichste Verkäufer antiwestlicher Verschwörungsmymen, **Daniele Ganser**. Die weltweit erfolgreichste, esoterische Schulbewegung – die **Anthroposophie** – formierte sich um Rudolf Steiner in München, dann vor allem Stuttgart und Dornach. Die politische Leitlinie der Schweiz auch gegenüber der Europäischen Union hatte schon der Frankfurter Kabarettist Kaya Yanar, inzwischen mit einer Schweizerin liiert, präzise und treffend zusammengefasst: „*Wir machen nicht mit!*“.

Zentralismus und Föderalismus

Politikwissenschaftlich scheinen die Zusammenhänge dabei gar nicht schwer zu erklären: Wenn Sie **an einem Fluss** wie dem Babel oder Nil, der Donau, Elbe, dem Po

und natürlich dem Rhein leben, dann haben Sie und Ihre Familien größere Chancen, an Austausch und Handel zu partizipieren. Dafür aber benötigen Sie Schutz und Rechtssicherheit und werden also klugerweise in Richtung einer bewaffneten, aber **durch Schrift gezähmten, konstitutionellen Monarchie** tendieren.

Leben Sie aber im Gebirgsland, so werden Sie sich vor allem auf Basis Ihrer lokalen Sprache selbst organisieren. Die Schweizer Garde des Vatikan erinnert bis heute an die Tradition von stolzer Unabhängigkeit, aber auch von Jahrhunderten von Armut und Söldnertum. Auch Heidis Großvater, im Original der **Alp-Öhi**, wird in den Ur-Büchern als in Neapel traumatisierter Söldner vorgestellt. Später wurde er zum grummelnden Alm-Öhi verniedlicht.

Dass die **Demokratie in Griechenland** entstehen konnte, liegt schlicht daran, dass 80 Prozent des Landes von Bergen bedeckt sind und sich die Stadtbürger an den schmalen Küstenstreifen und Inseln selbst organisierten; bei allen großen Errungenschaften aber auch mit Zank, Sklaverei, Arroganz und Frauenfeindlichkeit. Schon **Cicero** meinten, dass die griechischen Städte der aufpeitschenden Rede im Theater zu viel Macht gegeben hätten. Dagegen hätten die klugen **Römer** darauf bestanden, dass jeder im Forum zu stehen und also keine Rede länger als 20 Minuten zu dauern hatte, vor einer Abstimmung zudem Niederschriften und mehrere „Lesungen“ zu erfolgen hätten.

Bis heute codieren wir gerade auch von der **Schweiz her Demokratie konsequent mit Sprache** und sprechen von Volks-Ab-Stimmung, von Wahl-„Stimmen“, Mitbestimmung und so weiter.

Wahr ist aber auch, dass sich gleich die erste eidgenössische Volksinitiative und -abstimmung von 1893 gegen das jüdische Schächten richtete. Noch 1990 lehnte

eine Volksabstimmung in Appenzell-Innerrhoden das Frauenwahlrecht ab – hier musste nach Spott aus der ganzen Welt dann doch ein Hauptstadt-Gericht eingreifen.

Wir Föderalisten erleben Vor-Schriften aus dem Flachland als reaktant und negativ und viele von uns fühlen sich schnell – etwa von Masken - bevor-mundet. Uns erscheinen adelige, hauptstädtische und gebildete Herren und insbesondere Damen mitsamt ihrer schriftkundigen Dienerschaft als höchst verdächtig und wir sind schnell davon zu überzeugen, dass „die da oben“ in Bern und Wien, in Stuttgart oder München oder gar in Berlin, Brüssel oder Washington ganz besonders fürchterliche Gesellen seien!

Der Podcast des Virologen Prof. **Christian Drosten** aus der Berliner Charite zur Covid19-Pandemie war überaus wichtig; doch er stieß gerade auch hier im Süddeutschen auch auf Reaktanz und Verschwörungsmythen. Prompt wurde gerade auch im Süden behauptet, Professor Drosten müsse „jüdisch“ sein – obwohl der Name „Christian“ nun wirklich nicht der häufigste, jüdische Vorname ist.

In der Sprache der Philosophie gesprochen liegen bei uns Föderalisten **dialogischer Monismus, bequemer Relativismus und feind-seliger Dualismus** besonders dicht beieinander: Wir können uns ein monistisches Verständnis von Demokratie erarbeiten, nach dem vielfältige Menschen aus nah und fern, verschiedene demokratische Parteien, Wissenschaften, Religionen und Philosophien auf Basis von gemeinsamen Regeln und viel Engagement am Ende doch auf eine gemeinsame Wahrheit zugehen.

Dann werden uns Glaube, Liebe und Hoffnung, Wissenschaft und Recht zu einer verbindenden Kraft.

Wir können aber auch relativistisch alles leugnen, was uns nicht ins Bauchgefühl, in die Reaktanz passt. Und von dort ist es dann nicht mehr weit in den Freund-Feind-Dualismus, nach dem Zugewanderte, Gebildete, Frauen, Oppositionelle, Queere, Jüdinnen und Juden schlimme Verschwörer wären und nicht „zu uns“ gehörten.

Rabbi Lord **Jonathan Sacks** – seligen Angedenkens – vertrat sogar die starke These, dass **alle Formen des religiösen und politischen Extremismus auf solchem Freund-Feind-Dualismus aufbauen**. Und als einer, der sich quer durch Europa, in den USA und auch im Irak politikwissenschaftlich mit dualistischen Gruppierungen auseinandergesetzt hat, sage ich voller Überzeugung: **Rabbi Sacks hat hierin Recht!**

Der Rassist fühlt sich pauschal von Menschen anderer Herkunft und Hautfarbe bedroht, die Populistin von „denen da oben“, auch wenn diese demokratisch gewählt wurden. Der Verschwörungsgläubige raunt von der „Lügenpresse“ und vermeintlich „gleichgeschalteten Medien“, die Islamfeindin vermutet alle muslimischen Menschen als Verschwörer. Der religiöse Fundamentalist sieht Andersglaubende mit dem Teufel im Bunde und die Esoterikerin glaubt an geplante Vergiftung durch „die Schulmedizin“. Die Rechtsextremistin definiert sich durch Hass auf Linke, der Linksextremist auf Rechte und der nur vermeintlich „mittige“ Libertäre hasst den angeblichen „Räuberstaat“. Und all diese tendieren über den Dualismus schließlich auch zum Antisemitismus.

Föderalisten gehen zudem auch religiös-esoterischen, politischen und finanziellen Verschwörungsunternehmern auf den Leim. Erst gestern tickerte die Meldung, dass **in Deutschland inzwischen mehr Geld für esoterische Produkte ausgegeben wird als für Bier**. Ich hoffe, das sorgt noch für reaktante Empörung in Bayern!

Denn es ist bitter, aber leider psychologisch schlüssig:
Umso mehr sich Menschen in
Verschwörungsbewegungen engagieren, umso mehr Zeit
und Geld sie ihnen ver- und querschenken, umso tiefer
rutschen sie in den Verschwörungsglauben hinein.

So demonstrierten auch heute noch **Querdenker** vor
einem Stuttgarter Gefängnis für **Michael Ballweg** und
gegen den deutschen Rechtsstaat, statt sich endlich
einzugestehen, dass sie mutmaßlich abgezockt und
betrogen worden sind. Den Mut, zuzugeben, dass
föderales, soziales und finanzielles Engagement auch
dualistisch manipuliert und missbraucht werden kann,
finden viele spät oder gar nicht mehr.

Ich habe es im Gespräch mit **Ulla Heinemann und
Claudia Guggemos beim keb-Bildungswerk
Reutlingen** digitalöffentlich gesagt und betone es auch
hier: Ich kenne keine dualistische und antisemitische
Verschwörungsbewegung, die nicht auch
Verschwörungsmythen zum Geschäftsmodell gemacht
hätte!

Das **Florieren von Verschwörungssekten im
süddeutschen Sprachraum** hat leider auch damit zu tun,
dass sich hier **viel Obrigkeitskepsis und Esoterik
anzapfen, damit viel ehrenamtliches Engagement und
vor allem viel Geld abschöpfen** lassen. Wir haben also
noch Jahrzehnte und vielleicht Generationen von Bildung
und Rechtsfortbildung vor uns, bis wir als Föderalisten die
dualistischen Schattenseiten des Alpenraums
überwunden haben.

Schluss mit Feuerwehr

Und wir habe, womit ich schließen möchte, **auch nicht
unbegrenzt Zeit** dafür.

Schon jetzt sehen wir, wie in den ostdeutschen Gebirgsregionen die Republik mit Verschwörungsmythen angegriffen wird. Aus meiner Sicht ist es daher von entscheidender Bedeutung, dass gerade **auch die CDU in Sachsen und Thüringen klare und glaubwürdige Trennlinien gegen den feindseligen Dualismus zieht**, weiterhin Koalitionen mit Antisemiten klar ausschließt und Verschwörungsverkündern wie Hans-Georg Maaßen entschlossen die Tür weist.

Ich bitte Sie, uns alle, uns klarzumachen:

Verschwörungsmythen, Freund-Feind-Dualismus und Antisemitismus bleiben auch im 21. Jahrhundert eine Gefahr für das Zusammenleben in unseren zugleich alternden und zunehmend von Zuwanderung geprägten Republiken.

Die Klimakrise eskaliert längst weltweit. Sie betrifft Gebirgsregionen wie die Zagros-Berge, aber auch die Alpen besonders stark. Schnee- und Eisflächen schmelzen und geben dunkle Böden der Sonne preis, die sich wiederum erhitzen. Schon jetzt hat die durchschnittliche Erwärmung in der Schweiz die 2 Grad-Marke überschritten. Und wo das Wasser nicht mehr als Eis und Schnee auf dem Berg bleibt, wechseln sich Hochwasser und Dürren ab; über das zunehmende Auf und Ab auch des Rhein brauche ich Ihnen hier in Bruchsal sicher nichts erzählen.

Im eurasischen Gürtel ist die Lage schon bedrohlich, die Temperaturen steigen regional auf über 50 Grad und auch uralte Flüsse wie der Karun versiegen. Immer weitere Regionen auch des Irak werden zunehmend unbewohnbar, während die Preise für Wasser und Lebensmittel auch etwa in Israel in die Höhe schnellen.

Die Getreidelieferungen aus der Ukraine sind längst für viele Regionen lebenswichtig, während wir auch in

Baden-Württemberg noch immer riesige Mengen an Flächen, Futtermitteln und Wasser an die industrielle Massentierhaltung verschwenden.

Die **Zusammenarbeit der eurasischen Staaten** gerade auch in Technologie- und Wasserfragen, wie sie etwa in den „**Abraham Accords**“ und im **Negev-Forum** angelegt sind, wäre eigentlich das Gebot der Stunde – doch der Antisemitismus bleibt vielerorts noch ein furchtbares Hemmnis auf dem Weg zueinander.

Auch Griechenland und Italien, ja auch die Ahr und Oder sind längst von der Klima- und Wasserkrise betroffen. Ich wage daher die Prognose, dass Feuerwehr und technisches Hilfswerk im 21. Jahrhundert noch einmal deutlich an Bedeutung gewinnen werden; und dass wir sie ebenso wertschätzen sollten wie aktuell die Bundeswehr.

Was folgt daraus für **die besondere, historische Situation auf dem Platz der zerstörten Synagoge in Bruchsal?**

Nun, Sie glauben gar nicht, wie oft bei mir in Stuttgart angefragt wird, ob ich nicht diese Straße oder Schule umbenennen, diese Städtepartnerschaft herstellen oder unterbinden, diesen Gedenkort gestalten, diesen Stolperstein und jene kommunale Debatte entscheiden könne.

Doch abgesehen davon, dass ich föderal-rechtlich überhaupt nicht berechtigt bin, in die vom Volk gewählten Kommunalverwaltungen einzugreifen – ich würde es auch nicht wollen. Denn föderale Verantwortung heißt für mich, dass niemand aus der Hauptstadt Anweisungen gibt und sich dann vor Ort alle darüber aufregen. Was in Bruchsal geschieht, ist in Bruchsal zu entscheiden.

Föderale Verantwortung heißt, dass in Gemeinderäten, Vereinen und Religionsgemeinschaften vor Ort diskutiert und auch gestritten wird, manchmal jahrelang und immer wieder.

Ich gebe also nur zurückhaltend Rat, wenn ich gefragt werde, da ich es für den richtigen Weg halte, Ihnen und Ihren gewählten Abgeordneten zu vertrauen. Sie können hier im Dialog die sehr viel besseren Wege finden, als sie jemand aus Stuttgart erdenken und durchsetzen könnte. Der verantwortungsvolle, schmerzhafteste, kommunale Weg ist aus föderaler Sicht gerade auch in der Auseinandersetzung mit Antisemitismus bereits ein Ziel!

Ich möchte Sie daher ermutigen, im Dialog einen Weg zu finden, die Bildungsarbeit der Feuerwehr mit einem jüdischen Bildungszentrum zu verbinden, für die das Land den beiden Israelitischen Religionsgemeinschaften bereits 200.000 Euro pro Jahr eingestellt hat.

Denn es kann und soll nicht darum gehen, heutigen Feuerwehren irgendeine Schuld zuzuschreiben, sondern Licht und Schatten des Föderalismus sichtbar zu machen. Wir brauchen kommende Generationen, die stolz auf die freiwilligen Traditionen der Bürgerschaft auch in der Bekämpfung von Katastrophen sind. Und deren Bildung zugleich den Mut stärkt, jedem Dualismus und Antisemitismus die Stirn zu bieten.

Es kommt auch auf Bruchsal und also auf Sie an, dass Menschen im EUSALP-Alpenraum und den Rheinlanden nicht nur überleben, sondern miteinander, füreinander leben können.

Und falls Ihnen diese Rede zu kurz oder schnell war, so finden Sie eine ausführliche Textfassung ab diesem Moment online. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Quellen:

Zweig, Arnold: *Dialektik der Alpen. Fortschritt und Hemmnis*. Aufbau-Verlag 1997

EU-Kommission & RIAS: *Handbuch zur praktischen Anwendung der IHRA-Arbeitsdefinition von Antisemitismus*. Online 2020

Zentralrat der Juden: *Du Jude! Antisemitismus-Studien und ihre pädagogischen Konsequenzen*. Hentrich&Hentrich 2020.

Blume, Michael: *Warum der Antisemitismus uns alle bedroht. Wie neue Medien alte Verschwörungsmymen befeuern*. Patmos 2019

Traub, Barbara, Blume Michael: *Wenn nicht wir, wer dann? Ein Gespräch nach 1700 Jahren jüdischen Lebens in Deutschland*. Patmos 2022

Ahrens, Jehoschua, Blickle, Karl-Hermann et al. (Hrsg.): *Hin zu einer Partnerschaft zwischen Juden und Christen. Die Erklärung orthodoxer Rabbiner zum Christentum*. Metropol-Verlag 2017